

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint: **Mittwochs und Sonnabends.**

Abonnementspreis: (einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden Sonntagablatte) Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für den Raum einer gespaltenen Corpuzzele berechnet u. sind bis spätestens Dienstag und Freitag Vormittags 9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, sowie des Stadtrathes zu Pulsnik.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortl. Redacteur Alwin Endler in Pulsnik. Druck und Verlag von Paul Weber's Erben in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für Königsbrück: bei Herrn Kaufm. M. Zscherlich.

Dresden: Annoncen-Bureau Gaaßenstein & Bogler u. Invalidenbank.

Leipzig: Rudolph Hoffa

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht. Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 65.

13. August 1884.

Donnerstag, den 14. August 1884, Nachmittags 5 Uhr,

gelangen im hiesigen Gerichtsgebäude eine Lade, eine Flinte, drei Baumfägen und eine Taschenuhr gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Pulsnik, den 11. August 1884.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung, die Einquartierung betr.

Bezüglich der vom 18. zum 19. d. M. allhier zu erwartenden Einquartierung wird auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht in Frieden hiermit Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Die Einquartierung, welche Montag, den 18. d. M. wahrscheinlich gegen Mittag hier eintrifft verbleibt bis Dienstag, den 19. d. M. früh im Quartier.

Die Mannschaften außer den Offizieren erhalten Quartier mit Verpflegung.

Die mit Verpflegung Einquartierten haben sich in der Regel mit der Kost des Quartiergebers zu begnügen; sie haben jedoch Anspruch, daß ihnen als Verpflegungsportion in gehöriger Zubereitung und guter Qualität gewährt werden:

- a., 1000 Gramm Brot,
- b., 250 " Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches),
- c., 120 " Reis oder Graupen resp. Grütze oder Hülsenfrüchte oder Kartoffeln und
- d., 25 " Salz,
- e., 15 " Kaffee (Gewicht in gebrannten Bohnen)

5.40

Außer der Kaffeeportion haben die Einquartierten Getränke nicht zu fordern.

Die Brotportion vertheilt sich gleichmäßig auf die Morgen-, Mittags- und Abendkost.

Als Morgenkost ist Kaffee oder eine Suppe, als Mittagskost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu verabreichen.

Jeder Person ist eine gehörige Lagerstätte und ein Handtuch, sowie das nötige Wasch- und Trinkgefäß zu gewähren, außerdem aber die Benutzung des Kochfeuers, das Koch-, Ofen- und Waschgeräthe zu gestatten.

Die Zahl der zu verquartierenden Mannschaften wird den Quartiergebern vorher angesagt werden.

Jeder Quartiergeber hat sich das Quartierbillet von den einzuquartierenden Mannschaften ausshändigen zu lassen und als Beleg aufzubewahren.

Pulsnik, am 7. August 1884.

Der Stadtrath. Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung, die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Gewerbe betreffend.

In Gemäßheit von § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli d. J. hat jeder Unternehmer eines unter den § 1 des Gesetzes fallenden Betriebes den letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der darin durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer von dem Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Nachdem diese Anmeldefrist durch Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 14. Juli d. J. auf die Zeit bis zum 1. September d. J. festgesetzt worden, so werden alle Unternehmer solcher versicherungspflichtigen Gewerbe hierdurch aufgefordert, die gedachte Anmeldung unter Verwendung des nachgedruckten Formulars zur Vermeidung von Geldstrafe bis zu 100 Mark, längstens bis zum 1. September d. J. in hiesiger Rathsexpedition zu bewirken.

Von der durch das Reichsversicherungsamt veröffentlichten Anleitung für die Anmeldung der versicherungspflichtigen Gewerbe kann von den Berechtigten an Rathsexpeditionsstelle Einsicht genommen werden.

Pulsnik, am 11. August 1884.

Der Stadtrath. Schubert, Brgmstr. Formular für die Anmeldung. Staat: Sachsen. Regierungsbezirk: Bautzen. Stadtgemeindebezirk: Pulsnik.

660

Anmeldung, auf Grund von § 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

| Name des Unternehmers (Firma.) | Gegenstand des Betriebes. *) | Art des Betriebes. **) | Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen. | Bemerkungen. |
|--------------------------------|------------------------------|------------------------|--|--------------|
| | | | | |

Pulsnik, am 1884.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) z. B. Baumwoll-Spinnerei, Weberei, Färberei, Appretur, Holzsägemühle, Getreidemühle, Oelmühle. Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen. **) z. B. Handbetrieb, Betrieb mit Dampf, Wind-, Wasserkraft, Gasmotore etc.

Montag, den 18. August, Viehmarkt in Pulsnik.

Beitragereignisse.

Die Rückkehr des Prinzen Georg nebst Familie nach Dresden ist auf den 14. August festgesetzt. Die prinzipale Familie wird während der nächsten Zeit wiederum auf ihrer Villa in Gostertwiz Wohnung nehmen.

woselbst gegen Schluß des Monats auch Prinz Friedrich August auf Ferien aus Strassburg eintrifft. — Wie unangenehme Folgen die Nichtbeachtung einer gerichtlichen Vorladung haben kann, zeigt folgender Fall, der aus Nordhausen berichtet wird: Ein Brannt-

weinsfabrikant hatte einen Gastwirth, Stütz in Dachrieden, der ihm für eine Sendung Branntwein Geld schuldet, gemahnt und dieser ihm hierauf einen beleidigenden Brief geschrieben. Der Brennereibesitzer verlagte den Gastwirth, dieser jedoch erschien nicht zum Termin, son-



den verlangte die Verhandlung der Sache vor dem Gericht, von dem sein Wohnort resorrtirte. Diefem Verlangen konnte selbstverständlich nicht Folge geleistet werden; das Schöffengericht beschloß vielmehr die Sache zu verlagern und den Verklagten zu dem neuen Termine zwanngsweise vorzuführen zu lassen. Der bisher durchaus unbefohlene Verklagte wurde demgemäß verhaftet, mußte eine Nacht im Eisenacher Gefängniß zubringen, wurde nach Nordhausen transportirt, mußte hier ebenfalls im Gefängniß bleiben und wurde schließlich zu 50 Mark Geldbuße und den sehr bedeutenden Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins wird es mit besonderer Gemuthung erfüllen, daß in Bodenbach die mit außerordentlicher Opferwilligkeit seitens der dortigen protestantischen Gemeinde — es sind Zeichnungen von 10,000 bis 11,000 Gulden erfolgt, Fabrikarbeiter haben in kleinen Monatsraten bis 15 Gulden freiwillig gespendet — erbaute evangelische Kirche am 20. d. M. feierlich eingeweiht werden wird. Gäste aus dem befreundeten Sachsenlande werden in der deutsch-protestantischen Gemeinde eine herzlich Aufnahme finden.

Die Polizeiverwaltung in Erfurt hat folgende nachahmenswerthe Bekanntmachung von allgemeinem Interesse erlassen: „Es wird darüber Klage geführt, daß einige Schankwirthe beim Spülen der Biergläser nicht auf die erforderliche Reinlichkeit halten, vielmehr in ein und demselben Wasser eine sehr große Zahl von Gläsern spülen lassen, so daß zuletzt eine Verunreinigung der Gläser anstatt der Reinigung erzielt wird. Ein solches Verfahren ist Etel erregend und deshalb dem Wohlsein der Betheiligten nicht förderlich. An die Wirthe richte ich daher das Ersuchen, ebenso beim Spülen der Gläser wie in jeder Hinsicht auf die größte Reinlichkeit zu halten. Dem Publikum aber stelle ich anheim, Vernachlässigungen dieser Pflicht von Seiten der Wirthe der Polizei zur Anzeige zu bringen und aus Wirthschaften, in denen solche Unreinlichkeiten bemerkt werden, lieber ganz fortzubleiben.“

Eine schwere Verletzung empfing Mittwoch Nachmittag die Ehefrau Wilhelmine Bötsch in Wülknitz dadurch, daß, als sie beim Adern die Käse führte, die eine Kuh sich der Fliegen wehrend, ihr mit dem Horn in den Oberarm fuhr und denselben aufschlugte. Dabei wurde ihr zugleich das Handgelenk und der Ellbogen ausgewendet. Die Unglückliche wurde sogleich in die Restauration am Bahnhof Wülknitz gebracht und später vom Arzt in Meisa der Verband ihr angelegt und die Wunde zugenäht. Obwohl die Verwundung eine schwere ist, so hofft man doch, daß die Verunglückte ohne Nachtheil wieder hergestellt und geheilt wird.

In Grimma ist am 9. August der seit dem 30. Juli vermißte Stabsarzt M. beim 2. Infanterie-Regiment Nr. 19 in der dortigen Rathswaldung erhängt aufgefunden worden. Den Uniformrock, die Kopfbedeckung und den Säbel hatte der Unglückliche in einiger Entfernung vom Thortore abgelegt.

Leipzig, 6. August. (D. Z.) Am heutigen Nachmittag wurde auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe der seit einigen Tagen flüchtig gewordene Bürgermeister Bröde aus Tauscha, der sich, wie es heißt, eines Kassen-defektes von mehreren Tausend Mark schuldig gemacht hat, von einem Schutzmann angehalten und an die hiesige Staatsanwaltschaft abgeliefert. Nach seiner Vernehmung hatte Bröde sich selbst der genannten Behörde stellen wollen. (Wie die „D. Z.“ erzählt, hat sich der Verhaftete in Dresden aufgehalten, angeblich um Deckung für seine Defraudationen zu schaffen. Dem Vernehmen nach ist nur wenig Geld in seinem Besitze vorgefunden worden. Die von ihm begangenen Unterschlagungen dürften zum Theil schon älteren Datums sein.)

Leipzig, 6. August. (L. Z.) Gestern nachmittag wurde hier ein berühmter Kümmerblättchenspieler, der 25 Jahre alte Müllerergessele Steiner aus Lindenbergr, dingfest gemacht, gegen den neuerdings wieder eine Untersuchung anhängig ist. Derselbe wurde nämlich vor kurzer Zeit mit mehreren Komplizen durch die Gendarmerie in Aharand verhaftet, wobei sie einem reisenden Kümmerblättchenspieler die gesammte Barthaft, sowie Uhr und Karte im Kümmerblättchenspiel abgenommen hatten. Nach einigen Tagen entsprang er jedoch dem ihn transportierenden Diener. Gestern nachmittag trat nun ein Beamter der Kriminalpolizei hier in der Ulrichsstraße einen Menschen, der sich eifrig mit einigen zugereiften Handwerkerburschen unterhielt. Da das Signalement Steiners auf ihn paßte, machte sich der Beamte an ihn heran und examinierte ihn. Der Gauner nannte einen falschen Namen und ergriff die Flucht, wurde jedoch eingeholt und festgenommen, worauf er sich als der flechtbriestlich gesuchte Steiner entpuppte. Er hatte sich bereits wieder mit dem zu seinem Gaunergeschäfte nöthigen Handwerkszeug ausgerüstet, denn in seinem Besitze wurden Spielkarten, Spielmarken und sogen. „Blühen“ (imitirtes Papiergeld) vorgefunden.

Leipzig, 7. August. Wie hiesige Blätter berichten, hat der Rath dem Kirchenvorstande zur Befetzung des Pfarramtes an der Nikolaikirche als einzigen Kandidaten den Superintendenten Dr. Rietschel, Direktor des Prediger-Seminars in Wittenberg (Sohn des verstorbenen Bildhauers Rietschel in Dresden), vorgeschlagen.

Bei der Zählung der Bevölkerung von Chemnitz, welche im Juli vorgenommen worden ist, fanden sich 105,284 Personen als dort wohnhaft verzeichnet. Bei der im Juli 1883 zu gleichem Zwecke veranstalteten Zählung waren 102,265 und im Juli 1882 99,265

Einwohner gezählt worden. 1834, also vor 50 Jahren, hatte Chemnitz noch nicht 20,000 Einwohner.

Widau. Freitag, den 8. d. M., Nachmittags 1/2 Uhr wurde hier die mit dem 10. Sächsischen Feuerwehrtag verbundene Ausstellung durch Herrn Branddirector Becher Namens des Lokalausschusses eröffnet. Herr Becher gedachte in seiner Eröffnungsrede Sr. Majestät unseres Königs als Förderer einheimischer Industrie und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf Allerhöchstdenselben aus, in das die Versammlung, welche, nebenbei bemerkt, der Sache angemessen bei Weitem zahlreicher hätte sein können, begeistert einstimmte. Unmittelbar darauf intonirte die Musikapelle die Sachsenhymne. Hedner betonte, daß die Ausstellung quantitativ hinter den gehegten Wünschen zurückbleibe, indessen biete sie qualitativ des Interessanten, wie sich Jedermann selbst zu überzeugen Gelegenheit hat, in vollem Maße, da jeder Aussteller sich bemüht hat, nur Neues und vom Neuen das Beste auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens vorzuführen. Der Katalog weist 44 Aussteller nach.

Berlin, 7. August. Heute sind es siebzig Jahre daß der Kaiser als junger Offizier nach glorreich beendetem Feldzuge gegen Frankreich an der Seite seines königlichen Vaters seinen ersten Siegeszug in Berlin hielt.

Berlin, 8. August. Se. Majestät der Kaiser ist in bestem Wohlsein heute Morgen 8 Uhr 23 Minuten in Großbeeren eingetroffen und begab sich alsbald in offenem vier-spännigen Wagen nach Babelsberg.

Das Unwesen der Auswanderungsagenten hat sich neuerdings in Westpreußen in einer bedenklicheren Weise breit gemacht und zum Erlaß einer behördlichen Verfügung geführt, welche untersagt, das Geschäft der Auswanderungs-Unternehmer und ihrer Agenten durch Insetzung oder Vertheilung von Plakaten auf öffentlichen Straßen, in Gast-, Schank- und Speisewirthschaften, in Kaufläden, auf Dampfschiffen, in Post- und Eisenbahnstationen, sowie in anderen dem Publikum zugänglichen Stellen anzukündigen oder die hiernach untersagte Anheftung oder Vertheilung von Plakaten zu dulden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft. — Es ist dieses Vorgehen desto zeitgemäßer und daher auch dankenswerther, als bei der neuesten Praxis der Newyorker Einwanderungsbehörden jedem mittellosen Anfömmel das Betreten des amerikanischen Bodens untersagt werden kann, so daß solcher „Paupers“ die allerherbsten Enttäuschungen harren. Die Auswanderungsagenten verschweigen natürlich aufs Sorgsamste Alles, was nicht in ihren Kram paßt, d. h. was geeignet wäre, Auswanderungslustige kopfscheu zu machen. Deshalb würde es sich gewiß empfehlen, die von der amerikanischen Behörde neuerdings den Einwanderern gegenüber geübte Strenge zur Kenntniß der weiteften deutschen Volkskreise zu bringen. Mancher dürfte dadurch zu seinem eigenen Besten von übereilten Schritten zurückgehalten werden.

Zum Chef der auf die Dauer von zwei bis drei Monaten zu bildenden Versuchs-Torpedo-Division ist, wie bereits gemeldet, der Corvette-Capitän im Admiralsstabe, Tirpitz, Commandant des Torpedoschiffes „Blücher“ ernannt, welchem auch die Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit über die Division übertragen ist. Der „Blücher“ ist eins der drei Schiffe, welche ganz besonders zu Torpedo-Übungen verwandt werden. Die anderen beiden sind „Zieten“ und „Albatros“, welche ausschließlich für den offensiven Gebrauch der Fischtorpedos erbaut worden sind, während „Blücher“ eine gewöhnliche gedeckte Corvette ist und nur die Ausrüstung eines neuen Lancirapparat hat und zwar eines Systems, welches absolutes Eigenthum unserer Flotte ist. Charakteristisch für den Betrieb seiner Torpedoarmatur ist, daß bei ihm nicht, wie bei den eigentlichen Torpedoschiffen die Lancirapparate fest im Bug oder Heck angebracht sind, sondern daß seine Apparate geschüßartig sowohl in Bug- und Heckrichtung, außerdem aber, worin die Bedeutung des Wertes dieses Schiffes gerade liegt, in Seitenrichtung, also von Back- und Steuerbordseite aus, zu functioniren vermögen. Auch kann „Blücher“ mit diesen Apparaten, welche sich unten im Deck befinden, gleich einem Geschütz den Horizont nach allen Richtungen beschreiben. Er ist im Stande, in voller Fahrt, an seinem Ziele vorbeigehend, den Torpedo im rechten Winkel zur Schiffswand auf dieses, wie ein Geschütz sein Geschöß, abzugeben. Darauf beruht der Hauptwerth des Schiffes gegenüber dem Leistungsvermögen der bisherigen sogenannten Torpedoschiffe, welche im ausschließlichen Dienste des Torpedos stehen. Das Treffen an sich mit dieser Seitenlancirung ist zweifellos schwieriger, da das Schiff in schneller Fahrt an seinem Ziele vorbeifährt und nur einen überaus kurzen Zeitpunkt gewinnen kann, in dessen Grenzen es nicht allein einvisirt, sondern in denen auch der Torpedo abgeschossen werden soll. Die Seitenlancirung bietet den großen Vortheil, die Apparate ohne wesentliche Störung der Formation, sobald sich das Schiff mit anderen in einer solchen befindet, wirken zu lassen, ein Vortheil, der in dem Falle, in welchem die Artillerie der Breitseite mit einer feindlichen engagirt ist, die furchtbare Entscheidung liefern kann.

Wie in Marinekreisen verlautet, hat der Reichskanzler Fürst Bismark sich in energischer Weise der Gesellschafts-Firma „Nabien“ angenommen, deren Privatutter, „Diedrich“ von englischen Fischern ausgetraut worden. Der Reichskanzler soll nicht allein in dieser Angelegenheit eine ernste Note nach London gerichtet, sondern auch directe Befehle an die kaiserliche Admiralität ertheilt

haben, insofern welche diese das Wilhelmshabener Stationscommando angewiesen hat, schleunige maritime Maßregeln zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu ergreifen. Wie der „Frankf. Ztg.“ dazu aus Berlin gemeldet wird, ist das Kanonenboot „Cylopp“, Kapitänlieutenant Hornung, bereits von Wilhelmshaven ausgelassen, um sich womöglich der Räuber zu bemächtigen.

Den Bedürfnissen des Unfallversicherungsgesetzes entsprechend soll ein Reichsversicherungsamt ins Leben gerufen werden. Die Vorbereitungen dazu sind im vollen Gange. Wie officös mitgetheilt wird, soll es eine centrale Reichsbehörde bilden, welche nach den Vorbedingungen „unabhängig und vertrauensvoll“ gestaltet werden soll. Deshalb ist die Ernennung der Mitglieder ganz in derselben Weise vorgeesehen, wie die der Mitglieder des Reichsgerichts. Sie werden auf Vorschlag des Bundesraths vom Kaiser ernannt, während die vortragenden Räte in den Reichskämtern ohne solchen Vorschlag vom Kaiser ernannt werden. Das Reichsversicherungsamt vereinigt sich in: Die Befugnisse einer obersten Verwaltungsbehörde, eines Verwaltungsgerichts und eines Gerichtshofes in bürgerlichen Streitigkeiten, letzteren Falles tritt an Stelle des Reichsgerichts in Unfallsachen jezt das Reichsversicherungsamt. Es wäre unrichtig, das Reichsversicherungsamt mit statistischem Amt und dem Gesundheitsamt vergleichen zu wollen; letztere sind mittelbare Reichsbehörden, welche dem Reichsamt des Innern in jeder Hinsicht unterstehen und mit den Landes-Centralbehörden keine unmittelbare Verbindung haben. Das Reichsversicherungsamt wird wie das Reichsgericht dem Reichskanzler untergeordnet.

Die neueste Erfindung auf militärischem Gebiet ist der „Schlauch-Torpedo“. Er soll in Feld- und Festungskrieg Anwendung finden. Wenn seine Wirkungen in der That so furchtbar schrecklich sind, wie sie beschrieben werden, so wären wir jezt am Ende der Kriege angekommen, denn bei einem mit Schlauch-Torpedos gespielten Schlachtfelde ist der Angriff auf eine feindliche Armee geradezu eine Unmöglichkeit.

Bei dem wahrscheinlichen Aussterben der römischen Linie des holländischen Königshauses wird bekanntlich das durch Personalunion mit Holland verbundene Großherzogthum Luxemburg an den ehemaligen Herzog von Nassau und durch diesen an Deutschland fallen. Es darf deshalb darauf hingewiesen werden, daß bedeutende holländische Zeitungen diese Lösung der luxemburgischen Frage durchaus ganz natürlich finden, da Luxemburg nach Sprache und Sitte ein deutsches Land geblieben sei.

Ein schönes und weithin bedeutungsvolles Fest steht in Kömhlid bevor: Die Einweihung des deutschen „Kriegerwaisenhauses“. Sie ist auf Sonntag, den 17. August, festgesetzt und der deutsche Kronprinz, Herzog Georg und Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen haben ihr Erscheinen zugesagt.

Strasburg i. E., 5. August. Ueber die Verwundung eines Soldaten auf dem Alten Weinmarkt ist bereits berichtet worden. Durch die seitens der Polizeibehörde sofort angestellten Nachforschungen wurde der Thäter in der Person des Bankdieners Christmann, am Alten Weinmarkt Nr. 47 bei Bankier Levy, ermittelt. Derselbe giebt an, an der Thür des Geschäftslokals mit einem Revolver gespielt zu haben, welcher dabei unterhebens losgegangen sei. Die Verwundung des Soldaten ist bis jezt anscheinend nicht gefährlich.

Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Anarchist Stellmacher ist am 8. August früh in Wien hingerichtet worden.

Fürst Alexander hat sich endlich eine Lebensgefährtin erkoren und zwar ist seine Wahl, wie die Prager „Narodni Listy“ wissen wollen, auf die zweite Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro, Prinzessin Milika, geboren am 26. Juli 1866, gefallen. Fürst Nikolaus werde am 15. August nach Sofia reisen, wo die Verlobung stattfinden soll. Der Kaiser von Rußland habe persönlich diese Verbindung gewünscht und werde der Braut eine Million Francs als Morgengabe mitgeben.

Aus Petersburg meldet die „N. Fr. Pr.“: Guten Informationen zufolge glaubt die „Petersburger Zeitung“ zu können, „daß die Berliner Ausweisungen von Rußland eine Fortsetzung in Maßregeln gegen Unterthanen der anderen Staaten finden werden.“ Das Blatt hält sogar ein gleiches Vorgehen der übrigen Staaten für möglich, um auf dem gemeinsamen Boden der bestehenden Gesetze die unsicheren Elemente zu beseitigen. Die Initiative hierzu habe Rußland ergriffen.

Paris, 7. August. (R. Z.) Nach Privatnachrichten aus Berlin ist dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, die Befehle ertheilt worden, bei Lord Granville Erkundigungen einzuziehen, wann endlich die Entschädigungen für das Bombardement von Alexandrien gezahlt werden sollen. Da, wie verlautet, Frankreich die gleiche Anfrage stellen wird, so werden auch in diesem Punkte die deutsche und die französische Regierung England gegenüber denselben Standpunkt einnehmen.

Marseille, 6. August. (N. F. B.) Die Cholera ist auch hier in vollster Abnahme. Es fanden sich nur zwei schwere Fälle neueren Datums unter den 48. Hier sind seit 28. Juni etwa 3000 Personen erkrankt und die Hälfte davon gestorben. In Toulon sind 1500 Personen erkrankt und 700 gestorben.

In Dongola traf ein Bote des Generals Gordon ein, welcher meldete, Khartum sei von 16000 Aufständischen belagert. Gordon macht häufige erfolgreiche Ausfälle auf armen Dampfern und kaperte jüngst 5000

Centne
Gouve
Kampf
schen
der R
ist vor
sich fü
Fu
Funter
von
werb
und
Bauze
1. M
2. M
3. M
4. M
5. M
6. M
7. M
8. M
der c
deren
mann
schafte
Ebers
hut,
Dber
henne
der W
Anwe
beiter
treten
Zahl
wählt
Dirn
Anst
F. G
Georg
Band
& He
Leute
leand
Preib
Sand
durch
auf

Centner-Mais. Berber fiel durch die Verrätherei des Gouverneurs; die Garnison wurde erst nach heißem Kampfe niedergemetzelt.

Nach Depeschen aus Hodeidah beginnen die türkischen Truppen Yemen zu räumen und ziehen sie sich nach der Küste zurück. Die Hauptstadt von Yemen, Sana, ist von den Rebellen cerniert, welche auch Geschütze mit sich führen.

Für die Kaiserliche Textil-Industrie und deren Hilfspgewerbe.

Die heute auf ergangene Einladung im Saale der Funkenburg zu Böbau zusammengetretene Versammlung von Vertretern der Textil-Industrie und deren Hilfspgewerbe aus allen Theilen des Bezirkes der Handels- und Gewerbekammer Zittau (Kreisauptmannschaft Bautzen) hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist eine freiwillige Berufsgenossenschaft für die Textil-Industrie, einschließlich deren Hilfspgewerbe, zu bilden.
2. Als Bezirk dieser Genossenschaft ist nicht Deutschland, sondern ein engerer Kreis in's Auge zu fassen, dessen größte räumliche Ausdehnung keinesfalls über das Gebiet des gesammten Königreichs Sachsen hinauszufragen hat.
3. Die Versammlung erachtete es für rationell und ganz besonders wünschenswert, daß eine Berufsgenossenschaft der Textil-Industrie, einschließlich deren Hilfspgewerbe, für den mit dem Bezirke der Handels- und Gewerbekammer Zittau sich bedeckenden Bezirk der Kreisauptmannschaft Bautzen gebildet wird, dafern nach den Ergebnissen der erfolgenden statistischen Erhebungen die dauernde Leistungsfähigkeit solcher Berufsgenossenschaft in Bezug auf die bei der Unfallversicherung ihr obliegenden Pflichten gewährleistet erscheint und die Zustimmung des Bundesrathes für solche Genossenschaft erlangt werden kann.

4. Wenn eine solche auf den unter 3 bezeichneten Verwaltungsbezirk beschränkte Berufsgenossenschaft für die Textil-Industrie, einschließlich deren Hilfspgewerbe, zu bilden als unthunlich sich ergibt, ist die freiwillige Bildung einer Genossenschaft für die Textil-Industrie mit deren Hilfspgewerben im Königreich Sachsen anzustreben.

5. Fürsorglicher Weise ist schon jetzt und mit thunlichster Beschleunigung Fühlung mit Industriellen der Textil-Industrie und deren Hilfspgewerben in anderen Theilen Sachsens zu nehmen und Bildung einer Genossenschaft mehrgenannter Art für das Königreich Sachsen anzuregen und zu sichern.

6. Die Handels- und Gewerbekammer Zittau wird ersucht, thunlichst im Interesse des Zustandekommens der Genossenschaft und im Sinne der von der Versammlung gefaßten Beschlüsse wirken, überhaupt aber die Industriellen des Bezirkes bei Ein-, Durch- und Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes möglichst unterstützen zu wollen.

7. Es wird eine Mehrzahl von Vertrauensmännern erwählt, welche die zur Durchführung der heute gefaßten Beschlüsse nöthigen Maßnahmen mit Beschleunigung treffen soll.

8. Die Vertrauensmänner treten zu einer Kommission zusammen, der das Recht der Mitgliederwahl zusteht. Dieselbe ist zu allen Schritten bevollmächtigt, welche geeignet erscheinen, die den Angehörigen der Textil-Industrie und deren Hilfspgewerben in der Laufzeit durch das Unfallversicherungsgesetz und die vorstehenden Beschlüsse gestellten Aufgaben, betreffend die Bildung einer freiwilligen Genossenschaft, zu lösen. Zu Vorstehendem wird bemerkt:

Die Versammlung war laut Präsenzliste von 34 der ca. 40 geladenen Firmen der Textilindustrie und deren Hilfspgewerben aus allen Theilen der Kreisauptmannschaft Bautzen besucht. Vertreten waren die Ortsschaften Bautzen, Bernstadt, Bischofswerda, Cunewalde, Ebersbach, Großröhrsdorf, Großschöna, Hainitz, Herrnhut, Hirschfeld, Böbau, Neugersdorf, Neukirch, Neusalza, Oederwitz, Olbersdorf, Ostitz, Pulsnitz, Reichenau, Seiffenhersdorf, Wehrsdorf, Zittau. Bei einer am Schlusse der Versammlung vorgenommenen Zählung der von den Anwesenden beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeiter und Betriebsbeamten ergab sich für die noch vertretenen 29 Firmen nach schriftlicher Selbstanzeige die Zahl von 10,068. Als Vertrauensmänner wurden gewählt die Herren Alfred Gemusius i. Fa. Abraham Dürninger & Co., Leinweberei, Bleich- und Appretur-Anstalt in Herrnhut, Louis Großmann-Herrmann, i. Fa. F. G. Herrmann & Sohn, Tuchfabrik in Bischofswerda, Georg Hempel, i. Fa. Chr. Hempels Wwe. & Sohn, Bandfabrik in Pulsnitz, C. G. Henke, i. Fa. Kreuziger & Henke, Fabrik baumwollener Rod- und Hofenstoffe in Leutersdorf, Ernst Königer, i. Fa. C. F. Königer, Orleansfabrik in Zittau, Dr. phil. Preibisch, i. Fa. C. A. Preibisch, Orleansfabrik in Reichenau, Dr. jur. Löbner, Handelskammersekretär in Zittau.

Geschäftsführer der aus den vorstehend Genannten durch Zuwahl noch zu erweiternden Kommission ist bis auf Weiteres der Unterzeichnete.

Zittau, den 5. August 1884.

Dr. jur. Löbner.

Folks- und Landwirthschaftliches.

Dresden, 11. August. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt waren 348 Rinder, 322 Schweine (778 Land- und 44 Ungarische), 1018 Hammel und 146 Kälber aufgetrieben. Primaqualität von Rindern mußte trotzdem, da die Händler die Waare zu theuer in Händen haben, mit 64-67 Mark pro Centner Schlachtgewicht bezahlt werden, ja ein kleiner Posten von 10 Stück allerdings hochfeine junge bayerische Mastochsen erzielte sogar bis 75 Mark pro Centner. Mittelwaare bezahlte man mit 58-61 Mark und geringe Sorte mit 36 Mark pro Centner Schlachtgewicht. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleischgewicht mußten abermals 64-67 Mark und für jenes der Landhammel in derselben Schwere 61-64 Mark angelegt werden, während das Paar Ausfußschöpfe 36 Mark kostete. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung kostete 47-50 und von Schlesiern 45-48 Mark, indeß der Centner lebendes Gewicht von ungarischen Bafoniern bei 40-45 Pfund Tara immer wieder 52-54 Mark beanspruchte. Kälber fanden je nach Qualität der Stücke zu 85 bis 105 Pfg. pro Kilo Fleisch ziemlich glatte Abnahme.

Marktpreise in Ramenz am 7. August 1884

| höchster Preis. | | niedrigst. Preis. | | Preis. | |
|-----------------|---------|-------------------|------------|-----------|-------|
| 50 Kilo | M. 7 81 | S. 7 69 | Heu | 50 Kilo | 2 50 |
| Korn | 10 29 | 9 59 | Stroh | 1200 Pfd. | 19 50 |
| Weizen | 8 — | 7 55 | Butter | 1 Kilo | 2 10 |
| Gerste | 8 — | 7 — | Erbfen | 50 " | 10 60 |
| Hafer | 8 — | 7 50 | Kartoffeln | 50 " | 4 — |
| Haidekorn | 13 70 | 12 60 | | | |
| Hirse | | | | | |

Zufuhr. 270 Sack Korn. — 19 Sack Weizen. — 6 Sack Gerste. — 129 Sack Hafer. — 15 Sack Heidekorn. — 8 Sack Hirse. — 17 Sack Erbsen. — 12 Sack Kartoffeln.

Die Hexe von St. Nicolai.

Roman aus Hamburg's Vergangenheit v. F. Ewald. (Fortsetzung.)

Frau Sida sah die alte Dienerin verwundert, aber auch mißbilligend an und die Alte brach in Thränen aus. „Ach, ich bitte Euch, rechnet mir das Wort nicht hoch an, Frau Rotenborg,“ sagte sie mit Schluchzen halb ersticker Stimme. „Ihr könnt es mir ja nicht verargen, daß ich mit schärferen Augen sehe, als alle die Anderen. Habe ich Euch doch als Kind auf meinen Armen getragen und jede Eurer Mienen belauscht. Sollte ich nun nicht sehen, wie Ihr leidet?“

„Mache mich nicht weidmüthig, Dinah,“ versetzte Frau Sida ernst, beinahe streng. „Komm, reiche mir das Tuch. Meine Sache drängt und am Abend könnte es zu spät sein.“ Wenige Augenblicke später hatte ein Diener die Herrin ganz allein und wie sonst über den Gang in das Gemach des Herrn gehen sehen und beicite sich, in der Gefindestube zu verkünden, daß Frau Sida wieder vollständig hergestellt sei.

Werner Rotenborg aber runzelte seine Stirn, als er seine Gemahlin bei sich eintreten sah.

„Du mißachtetest meine Befehle!“ brau'te er auf. „Du verleitest meinen Sohn zum Ungehorsam!“

Wohl verschwand momentan die mühsam erzwungene Ruhe aus dem Gesicht der Frau, aber sie konnte doch dem zornigen Blick des Gatten mit Fassung begegnen.

„Weber das Eine, noch das Andere, Werner,“ sagte sie und es wollte ihm scheinen, als habe ihre Stimme einen seltsam hohlen Klang, den er früher nicht bemerkt hatte. „Ich habe Dich bitten lassen, zu mir zu kommen und Du hast es abgelehnt. Es handelt sich aber um ein Menschenleben und da müssen alle Nüchternen schwinden.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Du weißt, daß des verstorbenen Thorwart Jan Dirksen's Pflugeind unschuldig zum Tode verurtheilt ist?“

„Was kümmert es Dich? Und wer sagt Dir, daß es unschuldig zum Tode verurtheilt ward? Ah, ich verstehe. Hans hat sich an Dich gewendet und Deine Schwäche unterstützt ihn in seinen phantastischen Vorstellungen. Es ist eine Thorheit, zu denken, daß die Stimme eines Knaben von irgend einem Einfluß auf die öffentliche Meinung gewesen wäre.“

„Das scheint mir doch der Fall. Ist er nicht Dein Sohn?“

„Nun, wenn es wahr ist, so mag ihm die Angelegenheit zur Warnung dienen. Im Uebrigen hatte er das Rechte getroffen, sie war eine Schuldige.“

„Sie war es nicht,“ sagte Frau Sida fest und bestimmt.

Er sah sie verwundert an, dann stieg das Blut in sein Gesicht und eine heftige Entgegnung schwebte auf seinen Lippen.

„Ich kenne das Mädchen und stehe für sie ein,“ fuhr die zarte Frau unerschrocken fort. „Niemand sollte es wagen ihr ein übles Wort nachzureden, und unser Sohn vor Allem darf nicht Mißthulbig an ihrem Tode sein.“

Werner Rotenborg's Aufregung wuchs. Er hatte sein Weib nie so entschieden sprechen gehört; sie kam ihm fremd vor.

„Es sollte mir leid sein, wenn eine solche Last des unruhigen Gewissens meinem Sohne verbleiben müßte, aber

thun kann ich Nichts. Ich glaube, das rechtskräftige Urtheil ist bereits gefällt und dann ist überhaupt jede Einmischung nicht allein zu spät, sondern mit Gefahren verknüpft.“

„Werner — und dennoch muß sie frei werden.“

Er sah sie wiederum an — verwundert, bestürzt.

„Woher rührt diese Theilnahme für das Mädchen?“

„Stühende Nothe ergoß sich über ihr Gesicht.“

„Ich kenne sie,“ rang es sich schwer über ihre Lippen.

Diese Nothe der Scham, diese Scheu? Wo fanden sie ihre Ursache. Die letzte Spur von Blut war aus seinem Gesicht gewichen, er starrte sie an — sprachlos. Dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er einen Nebel verscheuchen. Gedanken stürzten auf ihn ein, sie wollten seinen Verstand verwirren und er konnte sich ihrer nicht erwehren.

Und er hatte noch gezweifelt, es hatten sich noch Gefühle für dieses Weib in seinem Herzen geregt; er hatte nach Entschuldigungen gesucht, wo es keine gab! Da stand sie vor ihm, mit zu Boden gefentem Blick. Ihr Busen wogte, ihr Athem flog, als fürchtete sie, daß ein Blick sie zerschmetterten werde, und sie hatte dennoch den Muth, seinen Verstand anzurufen. Nun war es genug.

In seinen Augen flammte es auf — ein niederschmetterndes Blick traf sie und sie erbebt vor demselben. Hohn umspielte seinen Mund und der bitterste Haß diktierte die Worte, die jetzt langsam und bleischwer über seine Lippen kamen:

„Du hast Nichts zu hoffen. Meine Hilfe, die Du forderst, wird Dir nicht zu Theil werden. So straft ein gerechter Gott. Durch Deine Sünde trifft Dich die Strafe.“

Werner, bei Gott und allen Heiligen,“ rief das unglückliche Weib, auf die Knie niedersinkend, aus und die Hände flehend emporstreckend, „Du thust mir Unrecht! Ist denn mein ganzes Leben Dir nicht ein Beweis meiner Treue, meiner unwandelbaren Liebe zu Dir gewesen? Wie kommt es, daß Du einen so schmachvollen Verdacht auf die Mutter Deines Sohnes wirfst? Sieh' mich an? Mühte nicht das Mal meiner Schuld auf meiner Stirn stehen, wenn ich Dich in einem solchen Augenblick belügen wollte? Glaube mir, es wird die Stunde kommen, wo Du klar siehst, denn der Himmel kann nicht wollen, daß der unburchbringliche Schleier immer über jenes unselige Geheimniß ausgebreitet bleibe.“

Sie hatte seine Knie umklammert und einen Augenblick stand er gleichsam unter einem Zauber. Er sah sie, zerfließend in Thränen, vor sich, den Stempel der Unschuld auf der reinen Stirn. Ihr Haar hatte sich losgelöst und hing in reichem Flechtensmuck über ihren Nacken. Sie war so schön, daß er sich kaum von ihrem Anblick losreißen konnte und doch —

„Sage mir die Wahrheit, Sida,“ kam es keuchend über seine Lippen. „Ein solcher Schwur darf Dir nicht heilig sein, ein solcher Schwur ist dem Himmel ein Grauel. Rede! Sieh mir Aufschluß über das entsetzliche Geheimniß!“

Hingerissen von seiner nur mühsam verhaltenen Leidenschaft, fühlte Sida ihre Kraft schwinden. Das heiße Verlangen, die ganze Wahrheit zu enthüllen, regte sich in ihr. Da plötzlich tauchte vor ihrem Geiste neben dem Bilde des Gatten das grausame, höhrende Antlitz Bertha's auf wie die Bosaunen des jüngsten Gerichts wiederertönten in ihren Ohren die drohenden Worte ihrer herzlosen Feindin und qualzerissen, halb besinnungslos vor Schmerz brach die Unglückliche schauernd in sich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Mit Heft 25 der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vorm. G. Hallberger), das soeben erschienen, geht dieser Jahrgang des beliebten Journals mit schnellen Schritten seinem Schluß entgegen und macht uns begerig, was der kommende dieser außerordentlich reichhaltigen, eigenartigen und volkstümlichen Familienzeitschrift bringen wird; man darf ihm nicht dem, was der nun fast vergangene geboten, mit freudiger Erwartung entgegensehen. Dies fünfundwanzigste, vorletzte Heft enthält die Fortsetzung von zwei gediegenen und sehr spannenden Romanen; eine lebenswahre Auswanderer-novelle; eine Biographie mit Porträt des Choleraopfer-entdeckers Koch; einen Artikel über Wesen, über englische Doggen; eine Schilderung des großen Sauf- und Trink-bildams in Berlin mit Bild; eine Skizze des Hirschen-jangs an der Nord- und Ostküste, gleichfalls mit großer Illustration; dann eine Fülle kleinerer Artikel: Küche, Haushaltung, Trinkwasserprüfung, feuchte Mauern zc. betreffend; daneben Spiele mannigfacher Art, wie Schach und Dame, Humoristisches, und dazu die vielen schönen Illustrationen: Genre-, Landschafts-, Zeitereignisbilder. Wahrlich man kann in Text und Bildern nicht mehr und Fesselnderes, interessanter Gewähltes bieten.

Bermischtes.

* Am 5. August ereignete sich in Wittichenau folgender Unglücksfall. Das etwa 3 Jahre alte Söhnchen des Tischlermeister Bulang fiel in einem unbewachten Augenblicke in eine Tonne frischgelschten, jedoch erkalteten Kalbreies, so daß das Köpchen und der Oberkörper ganz darin versank. Da Schreien dem Kleinen unmöglich war, kam man ihm erst nach einiger Zeit zu Hilfe. Mit möglichster Eile suchte man die ägende Flüssigkeit zu entfernen, jedoch das Augenlicht scheint verloren, da der unglückliche Knabe bis jetzt die Augen nicht wieder geöffnet hat und auch von sachverständiger Seite eine Zerstörung des Sehorgans befürchtet wird.



* Berlin, 6. Juli. (N. P. Z.) In Charlottenburg wurde gestern Abend ein Dienstmädchen von einigen Strolchen verfolgt und rief um Hilfe. Ein in der Nähe befindlicher Lieutenant eilte herbei, wurde aber, als er den Strolchen Vorwürfe machte, von denselben berartig durch Messerstiche verletzt, daß er schwerverwundet nach seiner Wohnung getragen werden mußte.

** Vor einiger Zeit wurden beim Entleeren der Aborte an der Köln-Mindener-Bahnstation Oberhausen Wechselpapiere im Betrage von 7000 Mk. gefunden, die von einem Herrn aus London verloren waren. Derselbe hat, laut der „Sf. Bztg.“, die Papiere jüngst hier abgeholt und dem glücklichen Finder 20 Mk. Belohnung gegeben. In solchen Fällen wäre es sicher angebracht, auf dem gefälligst festgestellten Finderlohn zu bestehen.

* In dem Dorfe Thalebra bei Sondershausen ist, der „Magdeb. B.“ zufolge, vor einigen Tagen eine recht unglückliche Hochzeit gefeiert. Der Lehrer Sch. fuhr mit seiner Braut in einer Kutsche, begleitet von zwei Zeugen, nach dem im benachbarten Hohenebra befindlichen Standesamte, um dort die Eheverbindung vollziehen zu lassen. Während der Hochzeitswagen aus Thalebra abfuhr, brachte die Dorfmusik dem Ortslehrer und seiner Braut einen Tusch, worüber die Pferde so scheuten, daß sie durchgingen. Zum Unglück riß beim festen Anziehen der Bügel und fort jagten die Pferde in rasendem Galopp zum Dorfe hinaus. Zuerst sprang der Kutscher vom Bock und verstauchte sich die Hand; dann folgte der eine Zeuge ebenfalls vom Bock und erlitt Verletzungen am Fuße und an der Hand; der Dritte war der andere Zeuge, welcher beim Sprunge aus der Kutsche sich derart das Kreuz verstauchte, daß er an den Verletzungen bereits gestorben ist. Nun faßte der Bräutigam seine Braut und warf sie zur Kutsche hinaus, und dieser Wurf gelang, denn die Braut ist ohne jeglichen Schaden davongekommen, der ihr im Sprunge nachfolgende Bräutigam dagegen fiel sich den Arm aus der Kugel. Die Pferde rasten

indef weiter bis in die Ballfelder Flur, wo sie vom Wege abbogen und gemächlich ein Ackerstück aufsuchten, auf welchem sie einige Tage vorher gearbeitet hatten. Die Patienten kehrten nach dieser traurigen Fahrt nach Thalebra zurück und am Abend vollzog dort der Hohenebraer Standesbeamte die Trauung in der Schulstube.

* Wie kürzlich in Hildesheim, so hat sich jetzt auch in Zwischenahn (bei Hannover) beim Kegelspiel ein trauriger Unfall ereignet, der nachdrücklich zur Vorsicht mahnt. Der Brauereiarbeiter J. Schröder, in dortiger Brauerei beschäftigt, vergnügte sich am letzten Sonntage beim Kegelspiel und kam beim Werfen der Kugel der Bahn zu nahe, so daß ihm ein Splitter des Holzes unter den Nagel des Langfingers fuhr. Da er so fest saß, daß er ohne ärztliche Hilfe nicht herausgezogen werden konnte, so wurde eine Ueberführung des Verwundeten ins Hospital zu Oldenburg nöthig, woselbst er am Dienstag nach eingetretenen Starrkrampf bezw. Blutvergiftung gestorben ist.

* (Väterliche Lehre.) Ein Bankier erhält in Gegenwart seines Sohnes 10000 Franken in Banknoten zu 1000 Franken. Er zählte sie, indem er mit gefuchelten Daumen jeden Schein leicht aufhebt. Eins, zwei, drei u. s. w. Als er beim zehnten anlangt, hält er inne. „Man muß“, flüstert er seinem Erben ins Ohr, „niemals den letzten aufheben: es könnte ja noch einer darunter liegen.“

† Um das Gewicht fetter Schweine ohne Waage zu bestimmen, wird folgendes Mittel empfohlen: man misst mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren des Schweines, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, und notirt die Zolle. Hieraus wird der Umfang des Schweines, unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts, gemessen und werden die beiden Zahlen (Zolle) miteinander multipliziert. In die erhaltene Zahl wird nun dividirt und zwar mit 11, wenn das Schwein gut ausgemästet

ist, mit 12, wenn die Maßt nur als mittelmäßig zu bezeichnen ist, und mit 13, wenn die Maßt nur als unvollkommen oder halb ausgeführt wurde. Die gefundene Zahl bezeichnet dann das wirkliche Fleischergewicht. Folgendes Beispiel mag das Besagte erläutern: Es sei die Länge vom Kopfwirbel bis zum Ende des Rückens 50 Zoll und der Umfang hinter den Vorderbeinen 49 Zoll, so ergiebt dies die Zahl 2450. War nun das Schwein gut ausgemästet und demzufolge die Zahl 11 als Divisor angenommen, so erhält man die Zahl 223, die das Fleischgewicht in Pfunden bedeutet, die der Fleischer zu bezahlen hätte.

Singesandt.

Wie aus der im Inseratenteile des heutigen Wochenblattes befindlichen Bekanntmachung zu ersehen, soll Freitag, den 15. August, bei günstigem Wetter unser Schulfest abgehalten werden. Es steht gewiß zu erwarten, daß die geehrte Bürgerschaft auch das diesjährige Fest durch Blumen- und Flaggenschmuck, sowie regen Besuch des Festplatzes auszeichnen werde. Um den in früheren Jahren vorgekommenen mannigfachen Störungen des Kinderfestzuges — herbeigeführt durch die Beteiligung auch solcher Kinder, die der Führung und Aufsicht Erwachsener nicht entbehren konnten — vorzubeugen, soll von h. u. r. ab die Teilnahme am Festzuge nur den die Schule besuchenden Schülern und Schülerinnen und höchstens noch den künftige Ostern schulpflichtig werdenden Kindern gestattet sein. An den gemeinsamen Spielen auf dem Festplatz können jedoch auch die nicht schulpflichtigen Kinder teilnehmen. Den bei Verteilung der Prämien sich immer und immer wiederholenden unliebsamen Vorkommenissen glaubt man dadurch am besten zu begegnen, daß der Zutritt auf den Saal einzig und allein auf die Kinder beschränkt bleibt. Wollen wünschen, daß der Tag, von schönem Wetter begünstigt, ein Freudentag werde für Kinder und Eltern!

Grüne Aue, Brettnig.

Das angezeigte
Scheibenschießen
findet den 24. und 25. August statt
J. Richter.

Rest zur deutschen Einigkeit.

Freitag, den 15. August
Schlachtfest.

9 Uhr Wellfleisch, Mittags
Grüdwurst, Nachmittags
Fleisch- und Wurstverkauf,
wozu ergebenst einladet
Joh. verm. Philipp.



Abends 8 Uhr.

Niederfranz zu Dhorn.

Sonntag, den 17. August Abends 7 Uhr
Hauptversammlung,
um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Versammlung

des Unterstützungs-Vereins der Maurer und
Zimmerer in Pulsnitz.
Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags
4 Uhr. Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erwartet
der Vorstand.

Zum Schulfest

empfehlen Schärpen, feine Schärpen- und
Schn. -bänder, weiße Filet- und Zwirn-
handschuhe, Hülsen, Kindertragen,
Vorhemden, Sonntags-weiße Strümpfe,
weiße Kinderhosen, weißer Mull und
Batist u. s. w. billig

N. Messerschmidt's Nachf.,
Inh.: Carl Henning.

Zum Schulfest!

Seidne Schleifen- und Schärpenbän-
der, weiße Filet- u. Zwirnhandschuhe
weiße Strümpfe gewöhnlich lang und
extra lang, Hülsen in mehr als 30 Sorten,
Kindertragen, Manschetten, Vor-
hemden, Schleifen und Schlyse, Kette,
Brillen, Ohringe, Schürzen, weiße
Kinderhosen, Knaben-Schärpen,
Strumpfgürtel, Lockenwickel u. s. w.
empfehlen billig

Jh. Schieblisch.

Nächsten Sonnabend, den 16. August,
vorm. 8 Uhr wird ein gut gemästetes
Schwein verpfundet bei
Pulsnitz M. S. H. Weizmann.

Schulfest!

Das diesjährige Schulfest wird **Freitag, den 15. August**, auf hiesigem Schützenhausplane in der früher üblichen Weise abgehalten. Der Auszug findet Nachmittags 1/2 2 Uhr statt. Die geehrten Eltern und Freunde der Schule werden zu dem Feste ergebenst eingeladen.

Gleichzeitig wird den edlen Gebern von Geldspenden und nützlichen Gegenständen, welche gleichfalls zu Gewinnen verwendet werden, hiedurch der herzlichste Dank ausgesprochen.
Pulsnitz, den 12. August 1884.
Der Schulfest-Ausschuß.

Holz-Auktion

auf Dhorner Forst-Reviere!
Im Gutschofe „zur Friedrichshöhe“ in Dhorn sollen
Montag, den 18. August 1884,

Vormittags von 1/9 Uhr an,

46 Raummeter w. Klippel, 1 Abth. 2 im Schläge an der Ziegelscheune, Abth. 5, hinter dem 50 Wellenhdrt. „Reisig“, 1 Damme u. Böhmenloche, so wie Abth. 13 auf Pfrechers Zustand einzeln und partienweise gegen sofortige Barzahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Die betreffenden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden und erteilt die unterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen weitere Auskunft.

NB. Das schon verkaufte Holz ist angeschrieben.
Dh orn, den 10. August 1884.

Mauke.

Theodor Heidrich & Co.'s Conserven-Fabrik

Conserven von Alex. Schärke, Görlitz,
als: Erbwarth, Kohlen-, Linsen-
und Erbsen-Fabrik etc.
empfehlen
Alwin Endler.

Rindschlachten.

kommenden Freitag früh
Dh orn. W. Philipp.

Sonnabend wird ein fettes Schwein
verpfundet, Fleisch a 60 Pfg., Wurst
70 Pfg. bei
Frau Minna Fehold.

Für Wiederverkäufer

billigste Bezugsquelle.

Küchenmesser

beste Waage, mit 3 Nie-
ten u. Groß Mk. 12
unter einem Groß werden nicht abgegeben.
Verfandt gegen Einwendung oder Nachnahme.
Otto Kirberg, Messer- und Waffenfabrik
in Gräsrath bei Solingen.

Grundstücks-Verkauf!

Veränderungshalber bin ich geneigt, meine
in Leppersdorf gelegene Wirthschaft Nr.
104 im einzeln oder auch im Ganzen
Montag, den 18. August,
vormittags 9 Uhr an, zu verkaufen,
wazu Kauflustige einladet der Besitzer.

Gesuch!!!

Die größte deutsche Vieh-Versicherung
sucht unter günstigen Bedingungen in jedem
auch dem kleinsten Orte thätige Agenten.
Vertreter anderer Branchen bevorzugt. Vdr.
General-Direction der Sächsischen Vieh-
Versicherungsbank in Dresden.

Trunksucht

segarim höchsten
Stadium besetzt sicher, auch ohne Wissen,
unter Garantie, Th. Konecky, Brunnenstr.
53, Berlin. Erfahre, diese waren u. Spe-
zialist für Trunksucht-Leidende, amtlich be-
glaubigte Atteste von Geheilten aller Stadien
gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche
nur Schwindel treiben. Anpreisungen unent-
geltlicher Kuren sind die schwindelhaftesten.

Neue schöne Bettfedern

Arbeitschöfen, Jaquetts, Knabenanzüge
u. s. w. empfiehlt billigst
J. Eichler, Rietschelstraße.

Beruh. Krüger

empfehlen ich einem hochgeehrten Publikum
von Pulsnitz und Umgegend zur Anfertigung
von gut passender Herren- und Knaben-
garderobe, sowie Uniform jeden Gen-
res und sichert bei prompter Bedienung die
billigsten Preise zu.
Wohnhaft bei Reinhold Boden, Pulsnitz,
Schloßgasse Nr. 41.

Einige Gurtarbeiter

mit 14- bis 20 gängigen Stühlen sucht
C. N. Vordorf.

Ein fleißiger und solider Arbeiter
kann sofort antreten.
Pulsnitz M. S. H. Weizmann.

Ein tüchtiger Bandmacher

findet pr. bald dauernde Arbeit. Reisegeld
pr. Bahn bis Greiffenberg wird vergütet.
Friedeberg a/Quais. P. Ruffert.

Kette mit Medaillon gefunden. Abzuholen
gegen die Gebühren in der Exped. d. Bl.

Photographie

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz
und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich
von Sonntag, den 17. dies. Mon. an jeden
Sonntag und Montag zur Ausführung pho-
tographischer Aufnahmen in der Stadtbrauerei
zu Pulsnitz mich aufhalte; indem ich prompte
Bedienung und vorzügliche Ausführung zu-
sichere, bittet um günstigen Zuspruch
Leopold Dürr, Photograph.
Dresden, Neustadt d. St.,
Amalienstraße 22. Langestraße 115.
Gegr. 1871. Gegr. 1878.

Rieler Speck-Vöcklinge,
Gothaer Cervelatwurst, halbweich,
Pa. Gummihäler und
Limburger Käse,
Stralsunder Bratheringe,
russische Gardinen
empfehlen
Alwin Endler.

Gesucht werden Groß- und Mittel-
mäde, Pferde- und Ochsen-
knechte auf das Jahr 1885 durch
Karl Schütze, Pulsnitz M. S.

Zwei schöne blühende Oleander sind so-
fort zu verkaufen. Pulsnitz, Oberlein u.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Infolge Einberufung zum Militär werden
2 Einpaderstellen frei, von denen der eine
die Pferdewartung zu besorgen hat. Lohnende
und dauernde Stellung. Raupach.

88000 Mk. auf gute Hypothek sofort oder
später un kündbar ganz od. getheilt, auszul.
Dff. E. G. 1864 Haasenstein & Vogler,
Dresden, Agent verb. (S. 35135 a.)

Nächsten Sonnabend
Schweinschlachten!
Dh orn. W. Dübner.

Ein Tischlergeselle
auf Bauarbeit wird gesucht beim Tischler
F. Amze in Dh orn.

Ein gut ein-
pfohlenes **Mädchen** wird sofort
oder bis 1.
Oktober zu mieten gesucht.
Frau Postmeister Zahn.

Ein Haufen Pferdeböden und das
Grundstück einer Wiese ist zu verkaufen in
Pulsnitz Nr. 65

Ein kleines Logis mit großer Boden-
kammer, zugleich ein Th. im Schuppen zu
Holz- und Kohlenraum ist zu vermieten und
kann den 1. Oktober bezogen werden.
Schloßgasse Nr. 46.

Der weltberühmte
Karlsbader Kaffee
(gebrannt in Bohnen)
W. A. Herb.

* nachnahme